



Von Norden gesehen erhebt sich ein mächtiger Riegel hinter dem Restaurant Feusisgarten, unten der Blick nach Westen (links) und nach Osten (rechts). Gemäss Einsprechern sind einige geplante Elemente klar nicht zonenkonform: Wohnungen, Arztpraxen, Reha-Zentrum und Co-Working-Space.

Bild: zvg

## Zehn Einsprecher gegen Gestaltungsplan «Feusisgarten»

Zehn Direktbetroffene haben beim Gemeinderat Feusisberg eine Sammeleinsprache eingereicht. Das Projekt «Kurhotel Feusisgarten» sei nicht zonenkonform und berücksichtige den Gewässerraum nicht.

von Urs Attinger

**R**und 15 Punkte machen die Einsprecher geltend, um die der Gestaltungsplan «Kurhotel Feusisgarten» in Feusisberg zu verbessern wäre. Der geplante Bau rund um das jetzige Restaurant Feusisgarten, davon auf circa 2000 m<sup>2</sup> landwirtschaftlich genutzter Wiese, müsse nochmals völlig überdacht werden. Der Gestaltungsplan weise mehrere Fehler und Widersprüche auf, bringe mehr Nachteile als Vorteile für die Bevölkerung und weiche massiv von den Zielen ab, die das Feusisberger Baureglement für die Spezialzone Feusisgarten vorgebe. Für die Spezialzone Feusisgarten werde eine gute Einbettung in die Landschaft und Rücksichtnahme auf das schutzwürdige Restaurant verlangt.

Die Geschusterin veranstalte ein Wunschkonzert und wolle mit «eigenen Sonderbauvorschriften die gültigen Rechtsvorgaben und Planungsgrundsätze aushebeln», schreiben die

Einsprecher in einer Medienmitteilung. Und nicht nur das, die Einsprecher stellen fest: «Sie möchte auch grundlegende Fragen der rechtlichen und technischen Machbarkeit erst später beantworten.»

Mit einer Bewilligung des Gestaltungsplans würden Nachbarschaftsrechte missachtet und Kettenreaktionen wie Gefährdungen oder Zusatzbelastungen und -kosten ausgelöst. Deshalb verlangen die zehn Einsprecher vom Gemeinderat Feusisberg, das Gesuch abzulehnen und Leitlinien für eine verbesserte Eingabe vorzugeben.

### Schöne Aussicht im öffentlichen Restaurant schützen

Die zehn Einsprecher fordern, dass sämtliche Gebäudemasse von Erweiterungsbauten auf maximal zwei Drittel des bisherigen Hauptbaus zu beschränken sind. Grenzabstände müssten mindestens drei Meter oder die Hälfte der Gebäudehöhe betragen. Zusatzgebäude hätten in Form, Farbe und Material dem Hauptbau zu entsprechen. Es sei

aus obiger Visualisierung ersichtlich, dass sowohl Grösse als auch Erscheinungsbild der geplanten Objekte in der aktuell eingereichten Form nicht den Zielen der Feusisberger Bauordnung entspreche.

Auf Fotos aus der Luft oder vom Umland aus ist zu sehen, dass das Restaurant Feusisgarten weitgehend freisteht. Und wer schon dort gegessen hat, der weiss um die schöne Aussicht vom Restaurant im ersten Stock oder von der Terrasse. Deshalb geht es den Einsprechern auch um die Erhaltung des öffentlichen Restaurants im ersten Stock. Denn diese Räume sollen nur noch den Hotel- und Kurgästen zur Verfügung stehen, während das Restaurant für die Bevölkerung ins Erdgeschoss – mit weniger Aussicht – verlegt würde.

### Anlage an öffentlichen Verkehr anbinden

Über die historisch typischen architektonischen und gestalterischen Elementen im jetzigen Restaurant sei ein profes-

sionelles Inventar zu erstellen, damit diese bei einer Renovation geschützt werden könnten.

Die aktuell einspurige Feusisgartenstrasse soll gemäss Projekt nicht verbreitert werden. Es ist auch kein Trottoir geplant. Die Einsprecher sind überzeugt, dass dies mit der Grösse des Projekts und 185 geplanten Parkplätzen nicht zu vereinbaren wäre. Zudem verlangen sie Nachweise der Umzonung, Hangsicherung und Entwässerung des Strassenraums. Es soll nachgewiesen werden, dass die Nachbarliegenschaften während der Bautätigkeit jederzeit sicher und rechtskonform erreichbar seien. Auch an den ÖV denken die Einsprecher, denn dass ein solches Vorhaben Mehrverkehr nach sich zieht, dürfte klar sein. Der «Feusisgarten» solle per Vereinbarungen an den ÖV angebunden werden. Zu guter Letzt sollen veränderte Wasserrechte und -pflichten im Grundbuch vorab festgeschrieben werden.

Der Gemeinderat Feusisberg hat nun diese Einsprache zu prüfen.

## Leichte Wanderung für Senioren

Seniorenwanderung im Appenzeller Vorland am Dienstag, 30. Juli.

Majestätisch thront Heiden an prächtiger Aussichtsfläche hoch über dem Bodensee. Nach dem Morgenkaffee im Biedermeierdorf Heiden (880 m) starten wir zu unserer gemütlichen Wanderung.

Die hügeligen Wege führen durch den Ortskern leicht ansteigend auf die Benzenrüti, gefolgt zur Höchi (966 m), dann über die Hartmannsrüti zum Punkt Halten. Mit einem moderaten Anstieg geht es zur Fürschwendi (932 m). Nun steigen wir ab zum Dorf Grub SG. Bei der Dorkirche schwenken wir ab in Richtung Frauenrüti und zum Mattentobel.

Die neue Hängebrücke (180 m lang) ist auf unserer Wanderung die Attraktion. Die Mittagspause geniessen wir in einem stattlichen Gasthof und wandern dann zurück nach Heiden.

Mit einer Länge von 12 km, einen Aufstieg von 355 m und einen Abstieg von 360 m dauert diese Tour 3½ Stunden. Dem Wetter angepasste Ausrüstung sowie Wanderstöcke für den Auf- und Abstieg sind empfohlen.

Die Abfahrtszeiten: S25 ab Pfäffikon 7.07 Uhr; Gleis 5, Lachen ab 7.12 Uhr; Siebnen 7.16 Uhr sowie ab Ziegelbrücke 7.28 Uhr; Gleis 10. Rückkehr: circa 18 Uhr oder eine Stunde früher, je nach Gruppengrösse. Reise via Rheintal.

Gruppenbillett mit Halbtax, gültig ab Pfäffikon, sind bei Wanderleiter Joe Bieri, Telefon 076 349 46 62, erhältlich. Für die Reservation ist eine Anmeldung bis Samstag, 27. Juli, um 20.30 Uhr nötig. Interessierte sind jederzeit herzlich willkommen.

Naturfreunde Lachen

## Im «Panorama», nicht im «Marina»

In der Ausgabe vom 5. Juli haben wir über die Lehrabschlüsse berichtet. Lara Schuler, abschliessende Hotel-Kommunikationsfachfrau EFZ, hat ihre Lehre nicht wie geschrieben im Marina Lachen, sondern im Panorama Resort & Spa in Feusisberg absolviert.

Die Redaktion

## Untersuchung muss nicht unangenehm sein

Im Institut für Radiologie am Spital Lachen hat eine Modernisierung der Mammografie stattgefunden.

Brustkrebs ist die häufigste Krebsart bei Frauen. Mit Vorsorgeuntersuchungen kann Brustkrebs in einem früheren Stadium entdeckt werden. Das heisst, der Tumor kann diagnostiziert werden, wenn er noch klein ist, was wiederum eine schonendere Therapie mit weniger Nebenwirkungen ermöglicht. Als bildgebendes Verfahren kommt dabei der Mammografie eine zentrale Rolle zu. Eine regelmässige Durchführung von Mammografien für Frauen ab 50 Jahren ist daher entscheidend für die Früherkennung von Brustkrebs.

Mit unserem Mammografie-Gerät der neuesten Generation in angenehmer und moderner Ambiente wird die Untersuchung am Spital Lachen jetzt noch komfortabler und effektiver. Das neue Gerät ermöglicht auch die sogenannten Tomosynthesen, ein Verfahren, das aus verschiedenen Winkeln

eine Serie dünner Schichten der Brust aufnimmt. Gerade bei noch dichterem Brustdrüsenewebe können so insbe-

sondere kleinere Veränderungen besser erkannt werden. Ausserdem reduziert der hochmoderne Detektor die

Auslesezeit, was eine schnellere Scanzeit ermöglicht und somit eine kürzere Kompression der Brust. «Eine positive Erfahrung bei der Untersuchung kann dazu beitragen, dass Frauen motiviert sind, diese wichtige Vorsorge massnahmen regelmässiger wahrzunehmen», weiss PD Dr. med. Nicole Berger, Leitende Ärztin am Institut für Radiologie.

Dank der modernen Technologie können heute auch kleine Veränderungen in der Brust frühzeitig erkannt werden, was die Heilungschancen deutlich verbessert. In einer Zeit, in der Gesundheit und Vorsorge eine immer grössere Rolle spielen, ist es wichtig, dass Frauen Zugang zu modernen und angenehmen Untersuchungsverfahren haben. Lassen Sie uns gemeinsam dazu beitragen, die Brustgesundheit zu fördern. Weitere Infos auf #Mammographie #Brustvorsorge.



Das Mammographie-Team am Spital Lachen (v. r.): Nicole Berger (Leitende Ärztin), Sonja Lenters (MTRA), Magda Marcon (Leitende Ärztin), Andreas Meier (Chefarzt Institut Radiologie).

Bild: zvg

Spital Lachen

### IMPRESSUM

## Höfner Volksblatt

Unabhängige Zeitung für den Bezirk Höfe, amtliches Publikationsorgan für den Kanton Schwyz, den Bezirk Höfe und dessen Gemeinden, erscheinend einmal wöchentlich, 162. Jahrgang

www.hoefner.ch

Kontakt Verenastrasse 2, 8932 Wollerau, Telefon 044 787 03 03

E-Mail redaktion@hoefner.ch, sport@hoefner.ch

Redaktion Chefredaktor Martin Risch (mv), Stv. Anrufer Arbetz (aa), Leiter Daniel Koch (dk), Verantwortlicher Redaktor Heide Andreas Knobel (ba), Urs Attinger (ura), Patrizia Baumgartner (pb), Martin Bruhin (mb), Robin Furrer (rf), Silvia Geiser (sg), Stefan Gruter (gr), Franziska Köhler (ko), Johanna Mächler (am), Heidi Peruzzo (hp), Alex Schilling (as), Michel Wassner (mw), Redaktion Sport: Leitung Franz Faldmann (ff), Olaf Schürmann (os), Sekretariat: Janine Dierlein, Daniela Jurt

Abonnemente (inkl. E-Paper) Inland: 12 Monate Fr. 902.-, 24 Monate Fr. 1688.-, 6 Monate Fr. 163,50, Einzelnummer Fr. 2,70 (inkl. MwSt.), Abonnementdienst: Telefon 065 451 08 78, abowaltung@hoefner.ch

Inserte Höfner Volksblatt und Marco-Anzeiger Mediaservice, Verenastrasse 2, 8932 Wollerau, Telefon 044 786 09 09 oder Alpenblickstrasse 26, 8953 Lachen, Telefon 065 451 08 80 E-Mail inserate@hoefnermediaservice.ch

Druck und Verlag Heiler Druck AG (Verleger), Verenastrasse 2, 8932 Wollerau, Telefon 044 787 03 00

Die gedruckte gazette Verwertung von in diesem Teil-Abgedruckten Inserate oder redaktionen (Bsp. Bezugs) oder Teil davon ist insbesondere durch Einschaltung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird gerichtlich verfolgt.